

Von allen guten Geistern verlassen
Predigt am Sonntag Kantate
1 Samuel 16, 14-23



14Der Geist des Herrn aber wich von Saul, und ein böser Geist vom Herrn verstörte ihn. 15Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich. 16Unser Herr befehle nun seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde. 17Da sprach Saul zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir. 18Da antwortete einer der jungen Männer und sprach: Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der Herr ist mit ihm. 19Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist. 20Da nahm Isai einen Esel und Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David. 21So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger. 22Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen. 23Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

Es gibt Tage, an denen ich das Gefühl habe, von allen guten Geistern verlassen zu sein. Stattdessen scheint es eine große Party von kleinen Bösewichten in meinem Inneren zu geben, die ihr Unwesen treiben. Manchmal sind es Traurigmacher, manchmal Unfallverursacher oder andere Zufälle, die man in der Kategorie "Wenn etwas schief gehen kann, dann wird es schief gehen!" einordnen kann. Im täglichen Leben sind es solche Bösewichte, die mein frisch gemachtes Brötchen aus dem Kühlschrank klauen und meine Socken auf mysteriöse Weise im tiefen Inneren der Waschmaschine verschwinden lassen. Oder sie stoßen die schöne Vase an der Tischkante um. Das Schlimmste ist nicht nur, dass diese kleinen Bösewichte sich nicht festnageln lassen. Das Schlimmste ist, dass sie sich so fest in meinem Leben verankert haben, dass ich ihnen nicht einmal die Schuld geben kann. Denn wenn ich das tun würde, wäre ich sehr nah daran, mir selbst die Schuld zu geben. Ähnlich erging es auch König Saul. Obwohl er ein erfolgreicher König war und man nichts an ihm bemängeln konnte, lag das Problem nicht in seinem Regiment, sondern in seinem Herzen. Da nicht alles stimmte, merkten seine Gefolgsleute schnell, dass es so nicht weitergehen konnte. "Dem König geht es nicht gut. Er kann seine Führungsaufgabe nicht mehr nachkommen", sagte man über ihn. Die Bibel erklärt die Ursache von Sauls Zustand in knappen Worten: "Der Geist des Herrn hatte ihn verlassen." Man kann also sagen, dass Saul an einer geistlichen Erkrankung litt. Seine Krankheit hatte also weniger mit einer physischen Erkrankung seines Hirns oder Körpers zu tun, sondern viel mehr mit Problemen im Bereich seines Glaubens.

Man könnte sagen, dass er eine spirituelle oder Glaubenskrise durchgemacht hat. Er hatte das Gefühl, dass seine Gebete nicht mehr von Gott erhört wurden und dass er von Gott abgekommen war. Der Geist des Herrn war nicht mehr bei ihm. Es gibt viele Beispiele von Menschen, die auf diese Weise fern von Gottes Geist leben und leiden müssen. Solche Beispiele können nicht nur in der Kategorie der witzigen Beispiele eingeordnet werden, die ich am Anfang mit kleinen Fehlern im Haushalt verglichen habe. Es kann tatsächlich ein Zustand existieren, in dem man von Gott selbst verlassen ist. Extreme Beispiele sind Sekten, die ihre Mitglieder abschotten und fanatische Glaubensinhalte aufzwingen. Solche Gottesverlassenheit kann aber nicht nur eine Randerscheinung sein, sondern es kann auch vorkommen, dass ganze Völker oder Epochen erscheinen, als wären sie von Gott verlassen. Martin Luther schrieb über die damalige katholische Kirche: "Sie will alle Welt zwingen, seiner Lehre zu glauben, und lehrt doch nichts als eitel Abgötterei." Solche Gottesverlassenheit kann auch subtil sein und sich hinter sogenannten guten Gesetzen und Geboten verbergen, die den Anschein erwecken, dass man auf der richtigen Seite ist, wenn man diese Regeln befolgt. Das Ende der Geschichte ist jedoch immer dasselbe: Gott verlässt das Haus, die Menschen leben ohne Gott, verlieren ihren Glauben, können nicht mehr beten und versinken in Depression und Schwermut.

Die Geschichte von Saul ist eine faszinierende Erzählung, die verdeutlicht, wie klug und präzise die Angehörigen des Königs das Problem analysiert haben und auch auf die richtige Therapie für den

König kommen. Lösung für den König war Musik! Anscheinend wussten diese Menschen schon lange vor der Musiktherapie, dass Musik heilend auf die Seele wirken kann. Hilfe kam aus der zweiten Reihe des Königshauses: Ein unbekannter Diener kannte einen Hirten namens David, der irgendwo in weiter Ferne Schafe hütete und eine besondere musikalische Gabe besaß. Der Diener des Königs war überzeugt, dass David dem König helfen würde. So wurde David als Diener des Königs ins Königshaus eingeführt. Obwohl er zuvor völlig unbekannt war, machte er einen Quantensprung und wurde direkt in das Königshaus befördert. Dort bestand er nicht nur die Probezeit, sondern wurde auch zum persönlichen Waffenträger des Königs ernannt, was zu dieser Zeit eine sehr vertrauliche Position war. Und das Beste von allem war, dass es dem König besser ging. Es ging ihm nicht nur besser, es hieß auch, dass der böse Geist von ihm gewichen war. In unserem Abschnitt heißt es, dass die Musik ihn erquickte. Das erinnert an den bekanntesten Psalm des Königs David, Psalm 23. Dort heißt es: "Gott erquickte meine Seele..." Ob David den 23. Psalm vorgesungen hat, wissen wir nicht. Sehr wahrscheinlich hat er mindestens einige Psalmen gesungen, denn schließlich hat David 73 der 150 Psalmen geschrieben. Aber selbst wenn David nicht aus dem Psalmbuch gesungen hätte, hätte allein die Musik auch die Kraft, den König zu heilen. Denn die Musik der Psalmen kann auch ganz ohne Worte Lobpreis, Dankbarkeit, Buße und Vertrauen zum Ausdruck bringen. Martin Luther hat solcher Musik durchaus sehr hohen Wert und auch Wirkung zugeschrieben. So schreibt er: "Von der Musik aber ist zu sagen, dass nach dem heiligen Wort Gottes nichts anderes so hoch zu rühmen ist, weil sie in allen Bewegungen des menschlichen Herzens mächtig und gewaltig ist." So ähnlich antwortete der ehemalige und jetzt verstorbene Thomaner Kantor Georg Christoph Biller auf die Frage, wie es dazu komme, dass so viele Nichtchristen Freitags und Samstags die Motette in der Thomaskirche besuchten. Er sagt: "Die Musik von Bach bringt die Höhen und Tiefen aller menschlichen Gefühle zum Ausdruck, sodass sich jeder damit identifizieren kann."

Auf genau dieser Ebene, so kann ich mir vorstellen, hat auch die Musik von König David auf Saul gewirkt. Diese Geschichte ist auf mehreren Ebenen spannend. Zunächst ist sie spannend, weil in einer Situation, wo ganz klar Gott die Bühne verlassen hatte, er dennoch mit seinem heiligen Plan im Spiel ist. Daraus können wir schließen, dass Gott auch in Situationen, die für uns Gottverlassen erscheinen, in Wirklichkeit nicht so sind. Anfangs habe ich von geistlichen Krankheiten gesprochen. Es kann durchaus sein, dass wir in einer Zeit von geistlicher Dürre und Erkrankung leben. Aber selbst wenn das so wäre, gibt es die leisesten und subtilen Töne des Glaubens und der Führung Gottes, denn Gott bleibt immer auf dem Plan, auch in den schlimmsten Zeiten. Diesen Plan Gottes sehen wir am deutlichsten durch Jesus Christus selbst. Auch von ihm hat man gesagt, er wurde von allen guten Geistern verlassen. Er wurde von seinen engsten Freunden verlassen und schließlich auch von Gott. Auf dem Kreuz sang Jesus einen Psalm aus der Feder Davids: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen..." So reichte Jesus selbst seine versöhnenden Hände dem Verlassenen aller Zeiten und stimmte mit ihnen ein Trauerlied an. Er sang den Psalm 22 von König David, der von der Gottesverlassenheit spricht, die wir ertragen müssen, aber auch von der Zuversicht, dass wir dennoch und gerade in Gottverlassenen Situationen in Gottes Hand sind und uns auf seine Führung verlassen können. Ob David den 22. Psalm auch mit Saul gesungen hat und ob Saul durch die Klänge der Trauer und den hoffnungslosen Ruf "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" auch seine eigene Hoffnungslosigkeit erkannt hat, ist unbekannt. Dennoch hat die Musik ihm geholfen. Es heißt in der Bibel, dass Saul und David harmonisiert haben. Saul wusste nicht, dass er den neuen Königsanwärter in den Hof geholt hatte und auch David war sich dessen wahrscheinlich nicht bewusst. Aber die beiden haben sich verstanden. Saul liebte David und die Musik brachte die beiden zusammen, auch wenn sie nicht die gleiche Sprache sprachen und ein grundlegend unterschiedliches Schicksal hatten.

Heute lädt Gott uns ein, ein Lied mit David und mit den vielen anderen anzustimmen. Kantate lädt uns ein, mit den Traurigen zu singen, aber auch ein Glaubenslied mit denen anzustimmen, die sich von Gott verlassen fühlen. Gott lädt uns ein, unsere Herzen, Münder und Ohren neu zu öffnen und auf seinen Plan zu horchen. Und wenn es gar nicht mehr geht, lädt er uns ein, einen Psalm ohne Worte zu summen. Der Herr ist da und er erquickt unsere Seele. Amen.